

Geschichtsbewusste, die inzwischen selbst Geschichte sind

Ein Blick in das Jahrbuch des Historischen Vereins von 1902

Das «Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein» aus dem Jahr 1902, zweiter Band, weist über 300 Seiten auf. Darin befasst sich Johann Baptist Büchel vor allem mit Triesens Geschichte. Interessant ist aber auch, heute das Mitgliederverzeichnis zu betrachten.

• VON HENNING VON VOGELSANG

Johann Baptist Büchel war ein geistlicher Herr. Priester waren in früheren Zeiten nicht selten auch Chronisten; einer der letzten Vertreter dieser «Zunft» war Alt-Dekan Engelbert Bucher, und auch heute noch widmen sich dieser schönen Aufgabe Priester, vor allem im Ruhestand, wenn die seelsorgerlichen Pflichten weitgehend zurückgegangen sind, z. B. der frühere Vaduzer Pfarrer Franz Näscher.

Die Mitglieder-Liste des Historischen Vereins im Jahr 1902 enthält

manchen Namen, der zumindest der älteren Generation teilweise ein Begriff sein dürfte. Der Verfasser trennte diese Liste in a) und b): Mitglieder des Fürstlichen Hauses und «Andere Mitglieder». An erster Stelle steht Fürst Johann II., den die Bevölkerung als edlen Fürsten, der viel Gutes für sein Volk vollbrachte, verehrte. Neben Armenhäusern, Spitälern und Strassen restaurierte der wohlhabende Kunstliebhaber auch Kirchen und Schlösser. Obwohl der Regent sehr reich war, lebte er äusserst einfach und zurückgezogen. Neben ihm waren Mitglieder auch «Fürst Alfred, Prinz Franz junior und Prinz Johann», vermeldet der Chronist.

Ein paar der damaligen Namen sollen hier aufgeführt werden, entweder, weil sie noch bekannt klingen, oder weil ihre Berufe ausgestorben bzw. ihre Dienste nicht mehr in dieser Form bestehen; manche klingen für heutige Ohren ganz einfach kurios:

Obermeister

Franz Josef Beck war damals Ortsvorsteher in Triesenberg, Carl Blum fürstlicher Landrichter in Vaduz, Caspar Bretscher Obermeister in Vaduz, eine heute nicht mehr verständliche Berufsbezeichnung.

Canonikus und Landes-Schulkommissär

Johann Baptist Büchel sind zwei aufgeführt, oder handelt es sich um ein Versehen, dass derselbe Priester, nur zweimal aufgeführt ist? Denn beide sind Canonikus, beim einen Namen steht: «Canonicus, Landesvikar und Landes-Schulkommissär in Triesen», beim anderen: «Canonicus, emeritierter Pfarrer in Vaduz». Die letzten Träger solcher Bezeichnungen sind aber der heutigen Generation der Älteren noch bekannt, denken wir an den früheren Canonikus Johannes Tschuror, «Vater» des Kirchenblatts «In



Historisches Jahrbuch 1902:

Johann Baptist Büchel widmet es der Geschichte Triesens, des einstigen Trisun. Aus diesem Beitrag stammt die Zeichnung. Foto: vv

nen die alten Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner – vor allem wohl Letztere. ...

Leseverein Vaduz

Kurios auch, dass es in Vaduz als Mitglied einen «Leseverein» gab. Pfarrer in Schellenberg war Jakob Marte, und in Vaduz lebte Josef Ospelt als Hilfsbeamter.

Comptoirist

Meinrad Ospelt war Landrat, auch diesen Titel gibt es längst nicht mehr, ebenso die Berufsbezeichnung von Oskar Ospelt: Comptoirist. Franz von Reding war Institutskatechet in Balzers, Egon Rheinberger akademischer Bildhauer. Theodor Rheinberger war in Vaduz Postmeister. Gebhard Schädler ist als Tonwarenfabrikant in Nendeln genannt, heute heisst die Traditionsfirma Keramik Schädler.

In Balzers war Peter Schmid Pfarrer, in Vaduz amte Alois Seger als Ortsvorsteher (offenbar war der Titel «Bürgermeister» noch nicht vom Fürsten verfügt worden).

Es war eine Zeit, in der Menschen sich für die Erforschung und Lebendigerhaltung der Geschichte Liechtensteins einsetzten. Sie wussten nicht, dass ihre Nachkommen zwei entsetzlichen Weltkriegen mit Millionen Toten, Vertriebenen und Verwundeten und enormen Sachschäden sowie neues Unrecht schaffenden Grenzverschiebungen ausgesetzt sein würden. In insgesamt zehn Jahren wurde dadurch ein grosser Teil dessen, was in Jahrhunderten gewachsen und geschaffen worden war, vernichtet, oft in wenigen Augenblicken. Dies zeigt auch auf, wie kostbar das erhaltene Gebliebene ist und wie wichtig die Auseinandersetzung damit. Dem Andenken der vorstehend Genannten und auch derer, die hier nicht aufgeführt sind, soll darum dieser Beitrag gewidmet sein.

Sie wissen mehr?

Hat etwas in diesem Beitrag bei Ihnen Erinnerungen geweckt? Könnten Sie ihn noch ergänzen – durch Text oder Fotos? Dann lassen Sie doch andere daran teilhaben, und schreiben Sie uns; wir werden auf Ihre Angaben und/oder Bilder auf einer der nächsten Seniorenseiten eingehen. Vielen Dank! Schreiben Sie an:

Liechtensteiner Vaterland
Redaktion «Senioren»
Postfach
9490 Vaduz

Christo», oder den vor einigen Jahren gestorbenen Schulkommissär Ernst Nigg.

Ortsvorsteher

Christian Bürkle war Pfarrer in Triesen und Gustav Burgmayer in Mauren, Jakob Falk amtierte als Ortsvorsteher in Schaan, und Wilhelm Fehr war Mühlenbesitzer in Schaanwald – wer wohl erinnert sich noch an eine Mühle in Liechtenstein ...

Bis auf Schaan waren alle Gemeinden Mitglied des Vereins.

Sparkassarechnungsführer

Carl Hartmann war fürstlicher Spar-

kassarechnungsführer, Freiin Wilhelmine von Hausen fürstlich Liechtensteinische Rats- und Landesverweiserswitwe, sie lebte in Wien, Gabriel Hiener war Ingenieur und fürstlicher Landestechniker.

Flaschnermeister

Theodor Jehli war Flaschnermeister, Carl von In der Maur verbrachte seinen Ruhestand als fürstlicher Kabinettsrat und einstweiliger Landesverweser in Vaduz, Jakob Kaiser ist als Ortsvorsteher in Mauren aufgeführt, während Marzelli Keller das Amt eines fürstlichen Landeskassenverwalters einnahm. Den Namen Theobald Kirchthaler als Gastwirt in Vaduz ken-